

**PROJEKT NR. 9 WIR TRAFEN UNS IN EINEM GARTEN** | 2. Rundgang

---

ARCHITEKTUR

**Hobiger Feichtner Architekten GmbH, Zürich**

Elisabeth Hobiger-Feichtner, Martin Feichtner, Stefan Uhl

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

**Bernhard Zingler Landscape Projects, Zürich**

Bernhard Zingler, Elisabeth Huber

NACHHALTIGKEIT

Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich

BAUINGENIEUR / HOLZBAUINGENIEUR

ZPF Consulting AG, Zürich

## Beschrieb

---

Das Projekt 'Wir trafen uns in einem Garten' sucht eine Anlehnung und Fortführung des heutigen städtebaulichen Musters, entsprechend ist die südliche Zeile von der Länggasse deutlich zurückversetzt.

Die kompakten, in Anlehnung an den heutigen Bestand gesetzten Bauvolumen, ermöglichen einen im Vergleich hohen Freiraumanteil. Die Gebäudesetzung gibt zugleich die bandartige Freiraumtypologie vor: zwischen den Ersatzneubauten liegt der lineare «Gartenhof», den südlichen Abschluss entlang der Länggasse bildet ein Band aus Hochstammobstbäumen und Blumenrasen. Der Brunnenweg erhält eine Erschliessungsfunktion und wird in Asphalt ausgebildet, was eine eigentümliche Trennung der Baufelder der beiden Bauträgerschaften zur Folge hat und den verbindenden Charakter des Gartenhofs schwächt. An der Schnittstelle von Brunnenweg und Gartenhof liegt der Quartiertreff. Durch seine einseitige Lage links des Brunnenwegs bleibt vage, wem er tatsächlich zur Verfügung steht. Kritisch beurteilt werden auch die Lage und Anordnung der Kita und ihres Aussenbereichs direkt an der Länggasse.

Die beiden Tiefgaragen haben eine beinahe vollständige Unterbauung der beiden westlichen Baufelder zur Folge und stellen das von den Verfassenden skizzierte Regenwassermanagement sowie das Bepflanzungskonzept grundlegend infrage.

Der öffentliche und quartiersorientierte Teil des Areals liegt westlich der Mattenstrasse am Quartiersplatz mit seinen publikumsorientierten Nutzungen wie Quartierstreff, Kaffee, Gewerbe und Post. Der Quartiersplatz wirkt etwas verstellt mit dem schrägen Freistatthaus und die Neubauten westlich davon ersetzen den alten Baumbestand durch einen wenig attraktiven Zugangsbereich. Westlich der Mattenstrasse ist auch das Haus des experimentellen Wohnens mit Dachterrasse angesiedelt. Für Klein- und Clusterwohnungen ist jedoch experimentell ein grosser Begriff.

Das Projekt präsentiert eine Vielzahl von interessanten, differenzierten Typologien, die aufzeigen, wie die spezifischen Bedürfnisse der Bauträgerschaften in verschiedenster Weise abgedeckt werden können. Funktionell gibt es aber auch einige Schwachpunkte: nordostgerichtete Wohnräume, problematische Vertikalerschliessungen und die unbewältigte Anbindung der aufwendigen Untergeschosse werfen hier Fragen auf.

Die Erschliessung für den Fuss- und Veloverkehr wird jeweils im Norden entlang der Gebäude geführt. Die Hauszüge sind entsprechend auf der Längsseite der Gebäude angeordnet. Die Veloabstellplätze sind darauf abgestimmt und bilden ein gutes Grundangebot. Die ergänzenden Veloabstellplätze insbesondere für Lastenvelos in der Tiefgarage sind jedoch eher knapp dimensioniert.

Positiv hervorgehoben wird, dass bewusst in allen Gebäuden Gemeinschaftsräume angeboten werden und diese nicht ausschliesslich an einem Ort geclustert werden. Die als Treffpunkte definierten Waschräume im Erdgeschoss haben jedoch keinen Bezug, respektive direkten Ausgang zum Aussenraum und zum Hof. Ihre Aufenthaltsqualität als Treffpunkte sind in dieser Ausstattung wohl eher bescheiden.

Das Projekt zeigt eine intensive und engagierte Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung. Dies gilt besonders für die differenzierten Grundrisstypologien. Die vorgeschlagene Gestaltung des Aussenraumes bleibt etwas schematisch und schöpft das Potential des städtebaulichen Ansatzes nicht aus – sie wird stark eingeschränkt durch die unwirtschaftliche und unökologische Lösung der unterirdischen Parkierung.



NORDANSICHT



SÜDANSICHT

